



MEDIZINWISSEN

## Zika-Virus: Kein Grund zur Sorge in Deutschland

von Dr. med. Marianne Schoppmeyer, Medizinjournalistin, Nordhorn

Seit September letzten Jahres schwirren die verschiedensten Meldungen über eine neue mögliche Epidemie durch die Presse: Die Zika-Virus-Infektion. Die Weltgesundheitsorganisation (WHO) hat am 1. Februar 2016 den globalen Gesundheitsnotstand erklärt, sieht jedoch keinen Grund zur Panik. Menschen, die eine Reise in die betroffenen Risikogebiete geplant haben, sind dennoch verunsichert und fragen ihren Hausarzt um Rat. Der folgende Beitrag fasst alle wichtigen Informationen zu der Erkrankung für Sie zusammen.

### Wer ist betroffen?

Ende 2015 verzeichnete das brasilianische Gesundheitsministerium erstmals einen auffälligen Anstieg von Geburtsschäden im Nordosten Brasiliens, die im zeitlichen Zusammenhang mit einer Häufung von Infektionen mit dem Zika-Virus standen. Der Kopfumfang der betroffenen Neugeborenen lag deutlich unter 32 Zentimetern, was einer Mikrozephalie entspricht. Die Kinder sind häufig geistig behindert, weil das Gehirn unterentwickelt ist, oder sie versterben bereits vor der Geburt.

**MERKE** | Zurzeit wird der Zusammenhang zwischen einer Zika-Virus-Infektion und einer Mikrozephalie nur vermutet. Eine Mikrozephalie kann auch andere Ursachen haben, wie z. B. genetische oder metabolische Störungen, Drogenkonsum der Mutter oder andere Infektionen wie Röteln oder Toxoplasmose.

### Wie äußert sich eine Infektion?

Die wichtigste Botschaft für Ihre Patienten ist: Gesunde und vor allem auch nichtschwangere Frauen müssen vor dem Zika-Virus im Allgemeinen keine Angst haben. Nur ein Viertel der Infizierten entwickelt überhaupt Symptome. Diese fallen meist milde aus oder der Betroffene merkt die Infektion gar nicht. Erkrankte haben nur leichtes Fieber mit Kopf-, Muskel- und Gelenkschmerzen, einer Bindehautentzündung und einem Hautausschlag. Nach etwa sechs Tagen ist die Infektion in der Regel überstanden. Todesfälle durch eine Zika-Virus-Infektion sind nur vereinzelt bekannt, überwiegend litten die betroffenen Patienten an schweren Vorerkrankungen.

Reiserückkehrer mit Verdacht auf eine Zika-Virus-Infektion sollten sich dennoch in ärztliche Behandlung begeben. Die Deutsche Gesellschaft für Tropenmedizin rät männlichen Reiserückkehrern zudem, vorsorglich für etwa 28 Tage bei sexuellen Kontakten ein Kondom zu verwenden. Das Auswärtige Amt spricht sich sogar für einen Zeitraum von sechs Monaten für einen Kondomgebrauch aus. Weiterhin empfiehlt die WHO, auf Blutspenden von Reiserückkehrern aus Risikogebieten zu verzichten.

Zeitlicher Zusammenhang zwischen Infektionen und Geburtsschäden

Infektion in der Regel harmlos

Vorsichtsmaßnahmen für Reiserückkehrer

## Vorsicht bei Schwangerschaft

Obwohl der Zusammenhang zwischen einer Zika-Virus-Infektion und einer Mikrozephalie bei Neugeborenen noch nicht eindeutig geklärt ist, sollten schwangere Frauen jedoch vorsichtig sein. Sie sollten möglichst keine Reisen in die Ausbruchsregionen unternehmen.

**PRAXISHINWEIS** | Wenn sich bei einer schwangeren Patientin Ihrer Praxis, die von einer Reise aus einem Risikogebiet zurückkehrt, eine Infektion mit dem Zika-Virus herausstellt, sollte Ihr Chef diese Patientin zu einem Facharzt überweisen. Durch eine spezielle Ultraschalluntersuchung (DEGUM II oder III) kann eine Hirnfehlbildung des ungeborenen Kindes ausgeschlossen werden.

## Wie wird das Zika-Virus übertragen?

Seinen Namen hat das Virus von dem in Uganda liegenden Zika-Wald, wo das Virus erstmals 1947 bei einem Rhesus-Affen isoliert wurde. Übertragen wird es durch den Stich einer infizierten Mücke wie der Gelbfiebersmücke (*Aedes aegypti*), die in allen tropischen und einigen subtropischen Gebieten der Welt verbreitet ist. Größere Ausbrüche der Erkrankung beim Menschen wurden erstmals 2007 in Mikronesien (Inselgruppen im westlichen Pazifischen Ozean) beobachtet. Aktuell sind die Länder Süd- und Mittelamerikas, insbesondere Brasilien und Kolumbien von der Infektionswelle betroffen (siehe Landkarte online unter <http://tinyurl.com/z6uxg96>).

Ob asiatische Tigermücken (*Aedes alopticus*), die in Europa und vereinzelt auch in Deutschland vorkommen, das Virus verbreiten können, ist zum jetzigen Zeitpunkt nicht geklärt. Vereinzelt wurde auch von einer sexuellen Übertragung des Zika-Virus berichtet, was aber für die Verbreitung des Virus aller Wahrscheinlichkeit nach keine Rolle spielt.

## Die Situation in Deutschland

In Deutschland wurden bislang 20 Infektionen bei Reiserückkehrern festgestellt, eine Übertragung direkt in Deutschland ist jedoch nicht bekannt (Stand: 15.02.2016). Wenn in den kommenden Wochen und Monaten die Zahlen der diagnostizierten Neuinfektionen zunehmen sollten, ist dies vermutlich auch auf eine zunehmende Sensibilisierung und damit einhergehende verstärkte Diagnostik der Ärzte für die Infektion zurückzuführen.

## Was wird bei einer Infektion gemacht?

Eine Impfung, eine medikamentöse Prophylaxe wie bei Malaria oder eine wirksame Behandlung gegen die Infektion gibt es derzeit nicht. Allerdings wird mit Hochdruck an einem Impfstoff gearbeitet. Dieser kann jedoch mit viel Optimismus frühestens im nächsten Jahr am Menschen getestet werden. Wahrscheinlich dauert die klinische Entwicklung des Impfstoffes insgesamt mehr als drei Jahre.

Reisen in  
Ausbruchsregionen  
vermeiden



**INFORMATION**  
Verbreitungsgebiet  
online

Für Deutschland  
keine ernsthafte  
Gefahr

Es gibt noch keinen  
Impfstoff

### Lediglich sympto- matische Behandlung

Zurzeit können lediglich die Symptome einer Infektion mit schmerz- und fiebersenkenden Medikamenten behandelt werden. Bei Bedarf können Antihistaminika gegen juckende Hautausschläge verschrieben werden. Acetylsalicylsäure (ASS) und andere nicht-steroidale Antiphlogistika (NRSA) sollten nicht verabreicht werden, da nicht sicher ausgeschlossen werden kann, dass diese Substanzen bei einer Zika-Virus-Infektion hämorrhagische Syndrome hervorrufen.

### Schutz vor Mücken- stichen

**PRAXISHINWEIS** | Für Reisende in betroffene Gebiete gilt, sich mit Mückenschutzmitteln und langärmeliger Bekleidung zu schützen. In nicht-klimatisierten Räumen sollten Mückenschutznetze für Fenster und Betten verwendet werden.

### Meldepflicht für Infektionen durch Arboviren geplant

#### Meldepflicht in Sicht

Damit einzelne Infektionen, wie bei Reiserückkehrern, besser überwacht werden können, plant das Bundesgesundheitsministerium eine Meldepflicht für Infektionen durch Arboviren einzuführen. Arboviren sind Viren, die durch blut-saugende Arthropoden (Gliederfüßer wie Mücken und Zecken) durch Biss oder Stich auf den Menschen übertragen werden. Zu den durch sie hervorgerufenen Erkrankungen zählen neben der Zika-Virus-Infektion z. B.:

- Dengue-Fieber
- Malaria
- West-Nil-Fieber
- Chikungunya-Fieber
- FSME

Gesundheitsämter vor Ort erhalten so die notwendigen Informationen, um im Bedarfsfall entsprechende Vorkehrungen treffen zu können. Außerdem will die Bundesregierung die Forschung zu Krankheiten verstärken, die vom Tier auf den Menschen übertragen werden können.

**PRAXISHINWEIS** | Für Patienten, die innerhalb von drei Wochen nach ihrer Rückkehr aus einem Risikoland Symptome einer Zika-Virus-Infektion entwickelt haben, bietet das Bernhard-Nocht-Institut für Tropenmedizin in Hamburg eine umfassende Diagnostik an. Dafür werden eine Blut- und Urinprobe benötigt. In den ersten Tagen der Infektion ist ein Virusnachweis mittels PCR möglich, zu einem späteren Zeitpunkt können die Antikörper nachgewiesen werden.

#### INFORMATION

Informationen von  
Fachgesellschaften



#### WEITERFÜHRENDE HINWEISE

- Aktuelle Information der Deutschen Gesellschaft für Tropenmedizin online unter <http://tinyurl.com/hmkqz8u>
- Merkblatt des Auswärtigen Amtes zum Zika-Virus online unter <http://tinyurl.com/hstfvd8>
- Information des Bernhard-Nocht-Instituts für Tropenmedizin zum Zika-Virus online unter <http://tinyurl.com/jqdttd63>
- Linksammlung des Robert-Koch Instituts zum Zika-Virus online unter <http://tinyurl.com/hv5g4dv>